

**Literaturpanorama Nr. 11, 3. Jahrgang** vom 15. November 2023

*der Freunde der vogtländischen Literatur und insbesondere Julius Mosens*

von Prof. Dr. Rüdiger Bernhardt

## **(Fragment)**

Liebe Mitglieder unserer *Literaturgesellschaft*, liebe Freunde,

in dieser Ausgabe des *Literaturpanoramas* sollte einiges nachgeholt werden, was auf Grund aktueller Berichte in den vorigen Ausgaben liegengelassen ist. Dabei gilt es vor allem, an Schriftsteller zu erinnern, die für die deutsche oder deutschsprachige Literatur von überragender Bedeutung gewesen sind, was aber nicht reichte, unsere Tageszeitung für sie zu interessieren.

Nun hat die Entwicklung aber schneller als ich dachte, das Aus über unsere Literaturgesellschaft gebracht, trotz intensiver Versuche, sie zu erhalten. Wie es nun weitergeht, steht in den Sternen.

Zum 15. November 2023 will ich das vorstellen, was bereits seit einiger Zeit geplant worden ist.

Vorrangig ist jedoch, was die Mitglieder unserer bisherigen Literaturgesellschaft für Wünsche haben, angefangen mit der alles beherrschenden Frage

### **Soll das *Literaturpanorama* weiter erscheinen oder nicht?**

*Bitte teilen Sie mit, was Sie sich vorstellen. Fügen Sie an, was Sie gern lesen würden, womit Sie sich zu beschäftigen gedenken. Schließlich ist wichtig zu wissen, was jeder Einzelne beisteuern könnte. Nennt also Namen und Themen aus der Literatur, über die Ihr gern etwas lesen würdet oder schreibt selbst etwas dazu. Vielleicht versucht Ihr Euch aber auch an Literarischem. Dann wäre ein Hinweis darauf ebenfalls wichtig oder Ihr schlägt uns einen zuerst einmal kurzen Text vor. Über welche Bereiche wäret Ihr gern informiert?*

*Das Literaturpanorama sah sich bisher immer im Dienst vor allem der deutschsprachigen Literatur. Ohne größere Probleme könnten Informationen über germanistische Literaturen einbezogen werden, also unter Germanistik das verstanden werden, was einst die Brüder Grimm damit verbanden. Aus diesem Grunde gab es immer Hinweise auf skandinavische Literatur und vorgesehen ist eine etwas ausführlichere Information über den Nobelpreisträger des Jahres 2023 **Jon Fosse***

*Doch ist zu fragen, ob auch eine besondere Nachfrage nach anderer internationaler Literatur besteht. Diesbezügliche Fragen stellen Sie oder Hinweise geben Sie bitte an  
prof.r.bernhardt@gmx.de*

\*

Wie immer, stehen auch besonders auffallende oder besorgniserregende Sprachentwicklungen zur Diskussion. Dazu gab es in den letzten zwei Wochen ein besonders schwerwiegendes Beispiel:

Es war eine besondere Leistung, die äußerste Aufmerksamkeit von jedem verlangt, der an unserem Land ebenso interessiert ist wie an seinem Leben und dem seiner Familie, seiner Freunde, aller Menschen hat unser Verteidigungsminister vollbracht, den man wohl besser „Kriegsminister“ nennen sollte, weil er beharrlich von der „Kriegstüchtigkeit“ spricht, die es zu erreichen gelte. Würde Verteidigungsbereitschaft nicht reichen? Hat dieser Minister schon einmal die Herkunft des Begriffs nachgeschlagen, wie er aus den blutigen Zeiten mittelalterlicher Adelsherrschaft bekannt ist?

Eine Partei, die einen solchen Minister stellt und unterstützt, sollte ihren Anspruch auf Regierungsfähigkeit aufgeben.

Ihr Rüdiger Bernhardt

*Aktuelles und Neuerscheinungen*

**John Fosse: Nobelpreis für Literatur 2023**

**Tonio Schachinger *Echtzeitalter*** (Buchpreis der Frankfurter Buchmesse)

*Neuerscheinung:*

**Thorald Meisel: 200 Jahre Mundharmonika Musikstadt Klingenthal**

**Otfried Preußler: 100. Geburtstag am 20. Oktober**

Vgl. Carsten Gansel: Kind einer schwierigen Zeit. Otfried Preußlers frühe Jahre. Berlin 2022

**Ingeborg Bachmann: 50. Todestag am 17. Oktober**

Zu den bedeutendsten deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 20. Jahrhunderts gehörte **Ingeborg Bachmann** (1926-1973). Ihr Name ist mit dem bekanntesten Literaturwettbewerb in Klagenfurt verbunden. Ihre Bedeutung geht weit über die Literatur hinaus und reicht, als Übersetzerin von Giuseppe Ungaretti und Thomas Wolfe, und als Vertreterin der Ideen Ludwig Wittgensteins in die Kulturwissenschaften hinein.

**Gedichte:** Aus: *Lieder von einer Insel* (C), *Böhmen liegt am Meer* (R)

Im ersten Gedichtband *Die gestundete Zeit* (1953) erschien das umfangreiche Gedicht *Große Landschaft bei Wien*<sup>1</sup>. Es gehört zu den überragenden Gedichten einer Reise durch die reale Landschaft bei Wien und das 200 Jahre alte geschichtliche Umfeld der Donau bis an Asiens Grenze („Asiens Atem ist jenseits.“). Diese Reise schlägt ins Symbol und Bildhafte des Lebens um; sie wird auch zur Fahrt zweier Liebender („Es gilt, mit dem Nachklang im Mund / weiterzugehen und zu schweigen.“) und in Schwermut und Einsamkeit: „Wir aber mündeten längst, vom Sog / anderer Ströme ergriffen, wo die Welt / ausblieb und wenig Heiterkeit war.“. Es ist ein Gedicht voller Zitate; es endet mit einer Paraphrasierung von Hölderlins *Schicksalslied* aus dem Roman *Hyperion*. Hinter dem Gedicht steht auch „die gemeinsame Wiener Erfahrung (der Bachmann und Paul Celans, R.B.); es ist auch eines von den Gedichten Bachmanns, die frühe Gedichte Celans zitieren, Gedichte also, die sie in der Wiener Zeit kennenlernte.“<sup>2</sup> Aus dem letzten Lebensabschnitt, den Gedichten 1963-1967, stammt eines der bekanntesten, der „schönsten“<sup>3</sup> Gedichte Ingeborg Bachmanns:

*Böhmen liegt am Meer*

Sind hierorts Häuser grün, tret ich noch in ein Haus.  
Sind hier die Brücken heil, geh ich auf gutem Grund.  
Ist Liebesmüh in alle Zeit verloren, verlier ich sie hier gern.

Bin ich's nicht, ist es einer, der ist so gut wie ich.

Grenzt hier ein Wort an mich, so lass ich's grenzen.

---

<sup>1</sup> Bachmann, S. 54 ff.

<sup>2</sup> Herzzeit. Ingeborg Bachmann - Paul Celan. Der Briefwechsel, hrsg. von Bertrand Badiou u.a. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2008, S. 219

<sup>3</sup> Hans Dieter Zimmermann: „Böhmen liegt am Meer“, in: Text und Kritik, hrsg. Heinz Ludwig Arnold, Gastredaktion: Lutz Seiler und Peter Walther. Heft 157, Januar 2003, S. 51

Liegt Böhmen noch am Meer, glaub ich den Meeren wieder.  
Und glaub ich noch ans Meer, so hoffe ich auf Land.

Bin ich's, so ists ein jeder, der ist soviel wie ich.  
Ich will nichts mehr für mich. Ich will zugrunde gehen.

Zugrund – das heißt zum Meer, dort find ich Böhmen wieder.  
Zugrund gerichtet, wach ich ruhig auf.  
Von Grund auf weiß ich jetzt, und ich bin unverloren.

Kommt her, ihr Böhmen alle, Seefahrer, Hafenhuren und Schiffe  
unverankert. Wollt ihr nicht böhmisch sein, Illyrer, Veroneser,  
und Venezianer alle. Spielt die Komödien, die lachen machen.

Und die zum Weinen sind. Und irrt euch hundertmal,  
wie ich mich irrte und Proben nie bestand,  
doch hab ich sie bestanden, ein um das andre Mal.

Wie Böhmen sie bestand und eines schönen Tags  
ans Meer begnadigt wurde und jetzt am Wasser liegt.

Ich grenz noch an ein Wort und an ein andres Land,  
ich grenz, wie wenig auch, an alles immer mehr,

ein Böhme, ein Vagant, der nichts hat, den nichts hält,  
begabt nur noch, vom Meer, das strittig ist, Land meiner Wahl zu sehen.<sup>4</sup>

1964 entstand das Gedicht, gemeinsam mit *Prag Jänner 64*, und wurde mehrfach überarbeitet. Gemeinsam mit drei anderen Gedichten erschien es als Zyklus *Vier Gedichte* in dem berühmten Heft 15 der Zeitschrift *Kursbuch*<sup>5</sup>, das zum Dokument der Kulturrevolution von 1968 wurde. Es waren die letzten Gedichte, die Ingeborg Bachmann selbst zur Veröffentlichung gab. Anlass für die beiden Gedichte waren Besuche in Prag im Januar und Februar 1964; insgesamt entstanden sieben „Böhmische Gedichte“ (Hans Höller)<sup>6</sup>. Ingeborg Bachmann wechselte ihre Lebensorte frei und vielfach, sie pendelte „zwischen verschiedenen europäischen Ländern hin und her“<sup>7</sup>. Sie kam auch in die DDR, sie hatte Hans Mayer in Leipzig kennengelernt, besuchte Peter Huchel und nahm 1965 am Begräbnis Johannes Bobrowskis – sie schätzen sich gegenseitig sehr - teil.

### **Hans Lorbeer: 50. Todestag am 7. September** (1901-1973)

Er gehört zu den vergessenen Dichtern unseres Landes, das aber ist traurig und sollte schnell rückgängig gemacht werden, denn seine Entwicklung ließ anderes vermuten: Er gehörte in

---

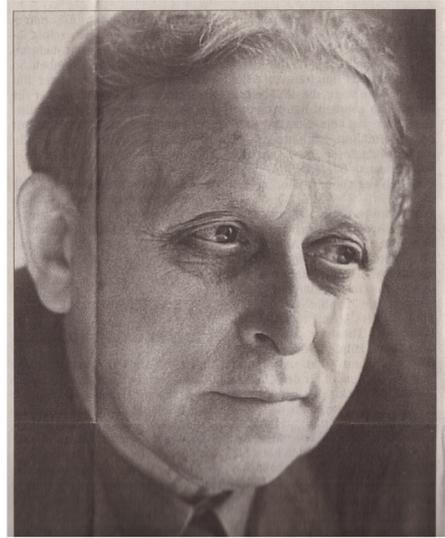
<sup>4</sup> Bachmann, S.°156

<sup>5</sup> Vgl. Ingeborg Bachmann: *Vier Gedichte* (Kleine Delikatessen, Enigma, Prag Jänner 64, Böhmen liegt am Meer), in: *Kursbuch* 15. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag 1968, S.°91-95. Dazu wird angemerkt: „Die Gedichte ... sind 1963/64 in Berlin geschrieben.“ (S.°198)

<sup>6</sup> Zit. bei Ina Hartwig, a.a.O., S.°285

<sup>7</sup> Andrea Stoll: Ingeborg Bachmann. Der dunkle Glanz der Freiheit. München: C. Bertelsmann Verlag 2013, S.°106

den zwanziger Jahren zu den hoffnungsvollsten Lyrikern und war populär. Das späte Werk wurde von einer Trilogie bestimmt: *Das Fegefeuer*, *Der Widerruf* und *Die Obrigkeit*. Seine Gedichte sind ebenso zu erinnern wie seine Romane.



Aus dem Herbst 1922 stammt das Gedicht

*Heimkehr vom Felde*

Sie kehren heim beim Nachtb  
Sie reden nicht, sie grübeln n  
In ihren müden, dumpfen Sin  
Keimt keine Liebe zur Natur.

Wenn über'm Feld das heiße Glühen  
Der Sommersonne zitternd steht,  
Erernten sie mit Schweiß und Mühen  
Das Brot! Und Fluch ist ihr Gebet.

Sie reden nicht, sie ballen stöhnend  
Zur Faust die harte Schwielenhand,  
In ihrem Hirne pocht es dröhnend.  
Sie bauen nicht das eig'ne Lang.

Es ist ein frühes, für Lorbeer aber typisches Gedicht. Im Titel erinnert es an die schönen Erinnerungen ländlicher Erntefreuden, nach dem Titel ist weiteren Ablauf von der Schönheit nichts mehr übrig. Nur Versatzstücke, die Plagen aber im Erinnern, und sprachliche Härten (wie „erernten“) prägen das lyrische Subjekt. Drum herum folgen bewährte Kampf- und Klagebegriffe.

Hans Lorbeer war der Mitbegründer der sozialistischen deutschen Literatur. Es kam hinzu, dass er aus einem Zentrum der deutschen Arbeiterbewegung kam, er war Chemiarbeiter in Piesteritz. Späteren Lesern wurde er bekannt als der Autor der berühmten Romantrilogie *Die Rebellen von Wittenberg*. Johannes R. Becher hatte 19253 seinem Freund Lorbeer das Thema vorgeschlagen: Luther und die Reformation, das entsprach in großen Umrissen der gesellschaftlichen Umgestaltung, die man vor Augen hatte.

2001, zu seinem 100. Geburtstag, schrieb der Liedermacher Hans-Eckard Wenzel (geb. 1955), der sich als Schüler Lorbeers fühlt, über eine frühe Begegnung beider:

„Ich erhielt Preise und Ehren und wurde herum geschickt und gelobt. Als die Reife erreicht war, schickte man mich zum einzigen Dichter der Stadt. Hans Lorbeer: Arbeiterkind. Mitbegründer des Bundes Proletarisch Revolutionärer Dichter. Freund Johannes R. Bechers. Kommunist. Konzentrationslager. Widerstand. Zuchthaus. Nach Kriegsende Bürgermeister. Eine Biografie, verweisend auf die Mitte des Jahrhunderts in dieser kargen Provinz, an den grauen Rändern der Welt.“ (Mitteldeutsche Zeitung 15. August 2001, S. 21)



*Marginalie*

## **Diskussion zu**

**Dirk Bachmann: *Der Osten: eine westdeutsche Erfindung.***

Als ein erster Titel, über den gemeinsam diskutiert werden soll, wurde dieses Buch vorgeschlagen. Wer sich an der Diskussion beteiligen möchte, sollte bitte zuerst einen kurzen Text von max. 10 Zeilen zusenden. Wenn mehr nötig wird, melde ich mich.

## **Renate Mönnich**

Am 14. 10 2023 wurde Renate Mönnich, eine Mundartschreiberin, im Rahmen einer Festveranstaltung im *Alten Spital* zu Falkenstein, für ihr Lebenswerk geehrt. Die Laudatio hielt die Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Yvonne Magwas. Dieter Seidel stellt uns die Geehrte vor:

## **Die 28. Messe linker Literatur in Nürnberg**

Im Unterschied zu früheren Messen fand sie diesmal an drei Stellen in Nürnberg statt; es hatte wohl viel damit zu tun, dass sich noch niemals so viele Aussteller angemeldet hatten wie in diesem Jahr. Doch waren auch die vorgesehenen Messeflächen nicht rechtzeitig fertig geworden.

Und das war die Folge davon, dass viele Ausstellende den Mut hatten, die Neugründung müsste ein linker Verlag sein. So standen dann neben bewährten Verlagen wie ComPress oder dem Verlag 8. Mai neue wie der Killroy Verlag oder Ceylan. Neben der Buchausstellung fanden noch 60 Veranstaltungen statt, die sich dem Thema stellten, wie es einen linken Ausweg aus der multiplen Krise des Kapitalismus geben könnte. Unter diesem Dach waren die unterschiedlichsten Meinungen zu finden. Fast hundert Gäste wollten über den *Aufbruch in Jackson. Schwarze Selbstverwaltung und solidarische Ökonomie* etwas hören, wohl auch in Ermangelung ähnlicher Erfolgsgeschichten in Deutschland. Auch brachten ca. 50 Kuba-Aktivist\*innen etwas von ihrem Kampf gegen die Kuba-Blockade nach Nürnberg. Auch standen immer wieder Fragen im Mittelpunkt: "Wie tot ist Die Linke?" fragte das Neue Deutschland. Flugschriften zum Thema Frieden wurden vorgestellt. Es war ein gelungenes Literaturfest, trotz mancher Schwierigkeiten. (Vgl. *unsere zeit* vom 10. November 2023, S. 15)

Ich wünsche Ihnen eine konzentrierte Lektüre der nicht immer angenehmen Beiträge und grüße herzlich als  
*Ihr Rüdiger Bernhardt*